WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT WIEN VIENNA UNIVERSITY OF ECONOMICS AND BUSINESS

Johanna Rechberger
Franz-Karl Skala

EFMD EQUIS ACCREDITED

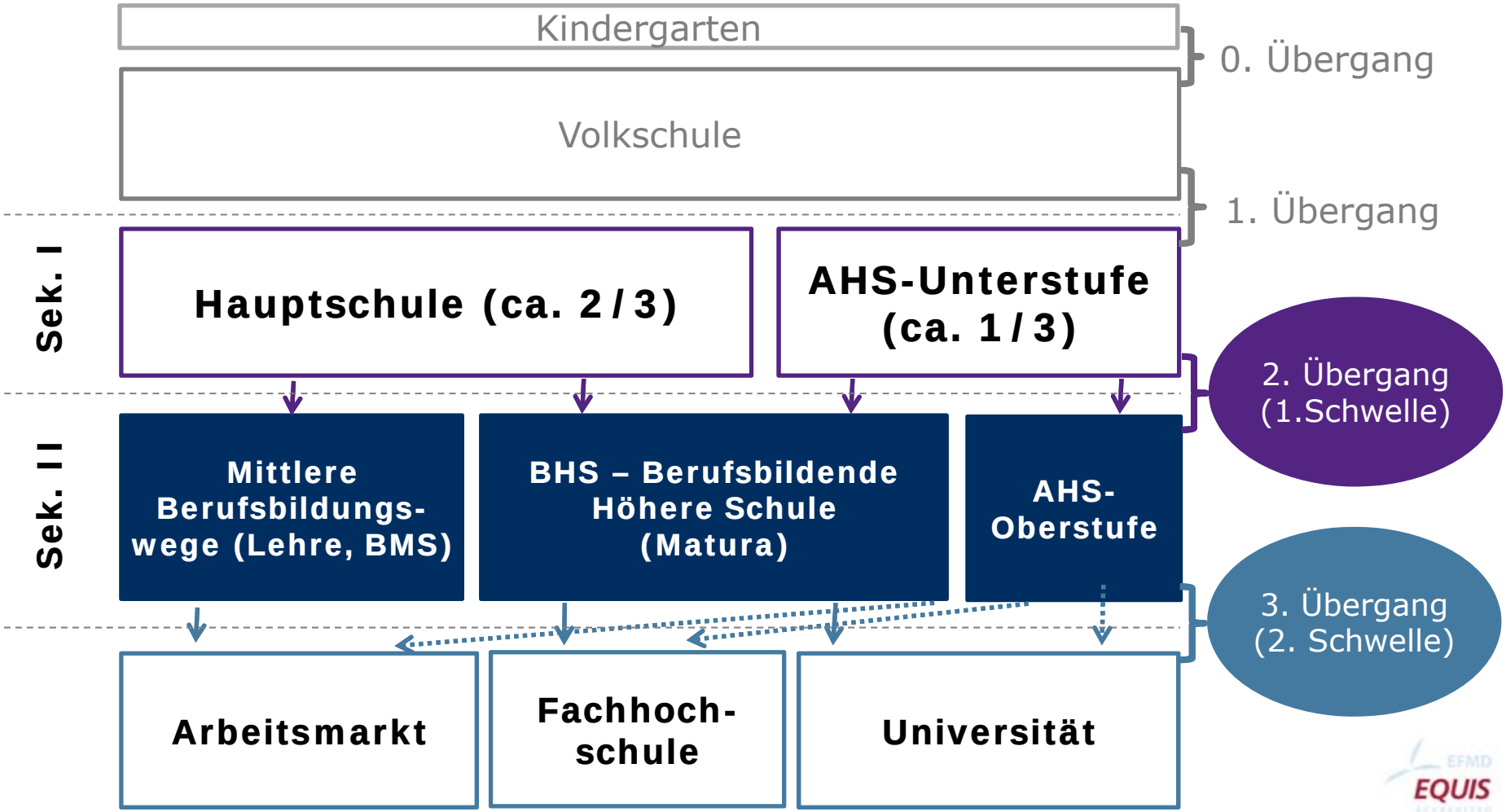
Die BHS
Tapferes Schneiderlein aber mediales Aschenbrödel?

Empirische Befunde zur BHS im Spannungsfeld
zwischen erster und zweiter Schwelle

5. Österreichischer
Wirtschaftspädagogik-Kongress
Wien, 1. April 2011

Übergänge
1. und 2. Schwelle

Übergänge im und aus dem österreichischen Bildungssystem



Forschungsprojekte

	1. Schwelle (Rechberger)	2. Schwelle (Skala)
Ziel der Untersuchung	Einflussfaktoren auf die Berufsbildungswahl von Hauptschüler/innen	Formale Höherqualif. und Wettbewerbsfähigkeit von BHS-AbsolventInnen
Region	Niederösterreich Wien	
Erhebungsmethode	Online-Befragung	
Versandte Fragebögen	858 Schüler/innen in 39 Schulen	2700 Unternehmen
Rücklaufquote	63,30%	15,72%
Stichprobe	N=422	N=420
Datenauswertung	T-Test, Binär logistische Regression	Regressionsanalyse, Korrelation, Varianzanalyse

Problemstellung

- **Hintergrund:**
  - Übergangsproblematik in Deutschland im Gegensatz zu Österreich sehr stark beleuchtet
  - In Österreich keine Studien zu den Übergängen von Hauptschüler/innen und AHS-Schüler/innen getrennt vorhanden

- **Forschungsfragen:**

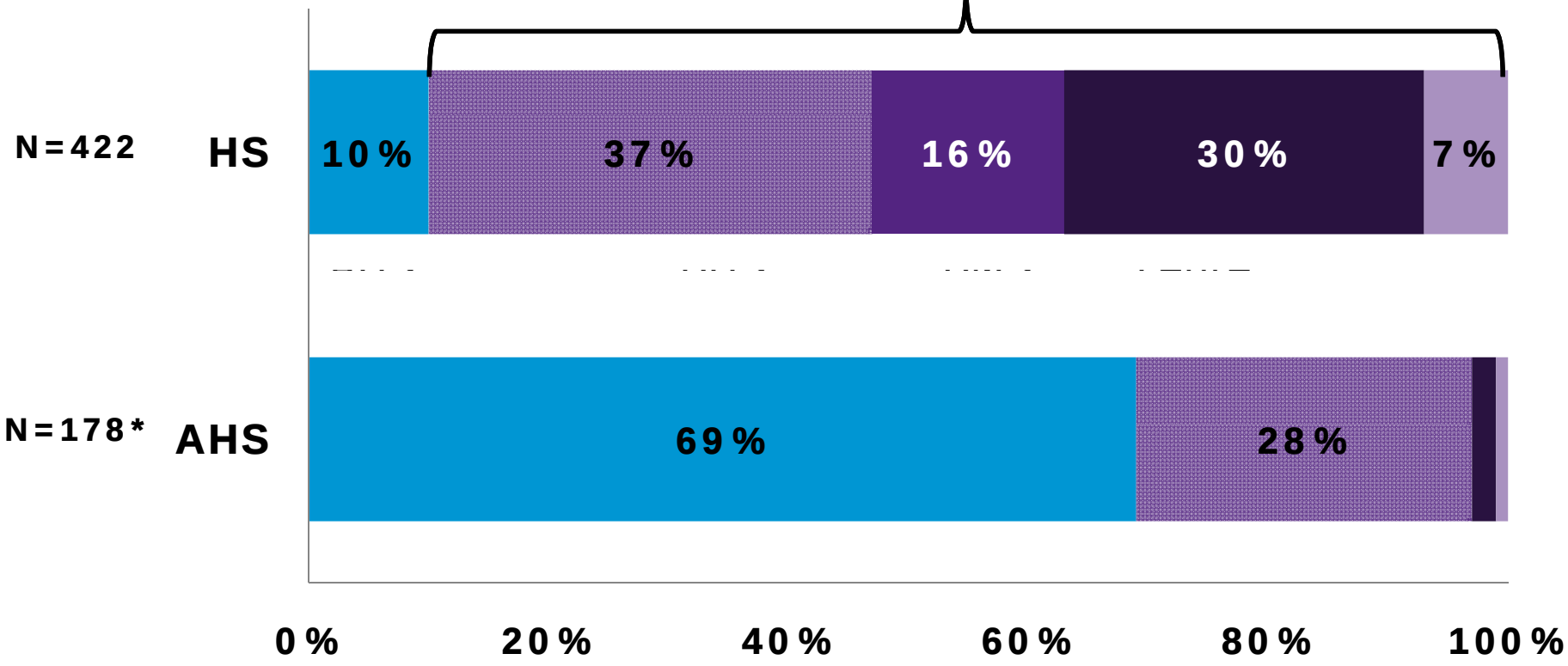
➢ Für **welche Berufsbildungswege** entscheiden sich Hauptschüler/innen unmittelbar vor dem Übertritt an der ersten Schwelle?

➢ Welchen **Einfluss haben sozioökonomische, personale** und **berufliche Ausbildungsmöglichkeiten** auf die Entscheidung zwischen berufsbildender höherer und mittlere Schule/Ausbildung unmittelbar vor der ersten Schwelle?

➢ **Welche Schülergruppen** wählen welchen der drei Berufsbildungswege und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die berufsbildenden Qualifizierungswege?

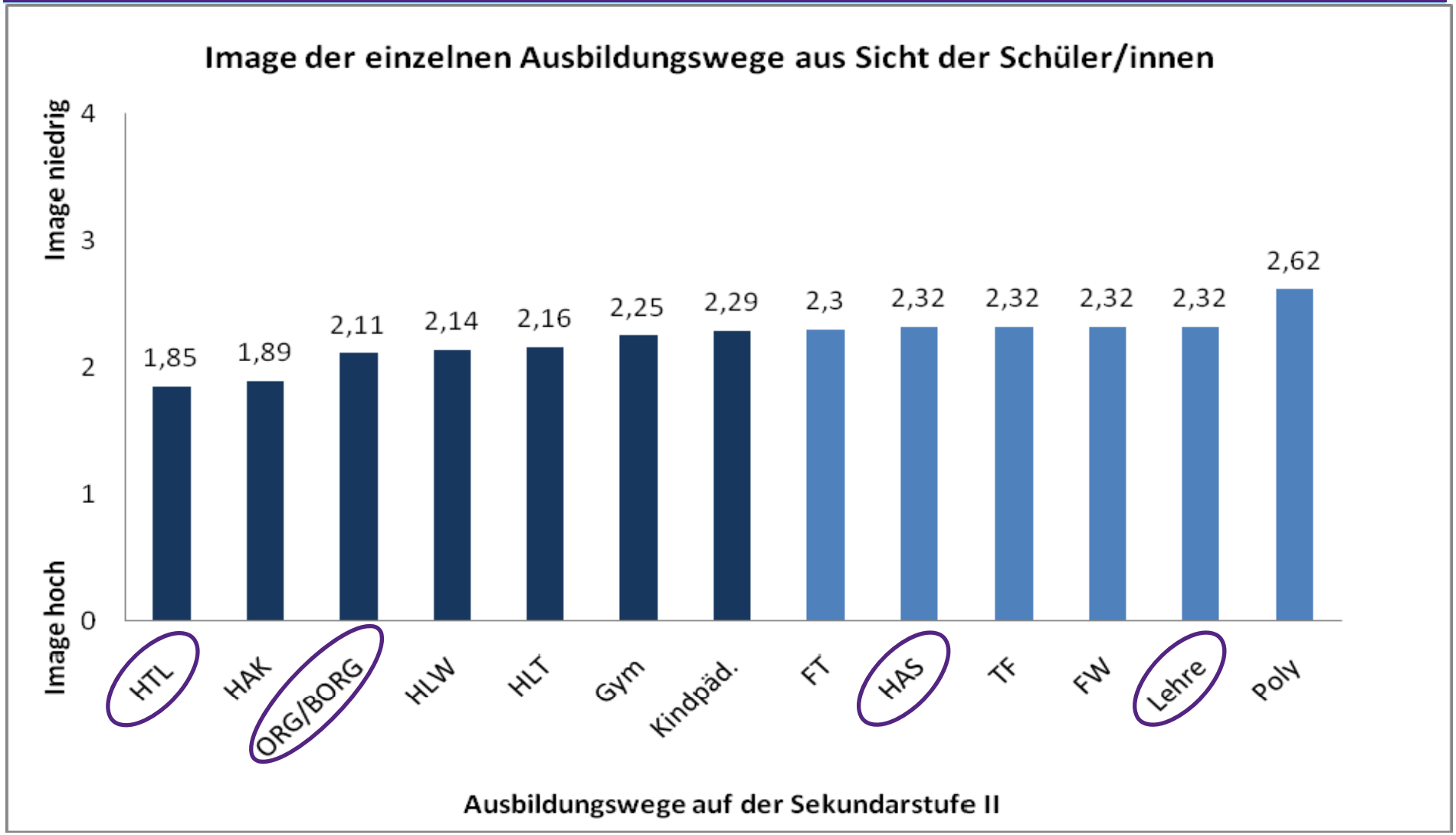
Pläne der Haupt- und AHS-Schüler/innen nach Absolvierung der Pflichtschulzeit

Über 80% der Hauptschüler/innen entscheiden sich für eine berufliche Ausbildung auf der Sekundarstufe II

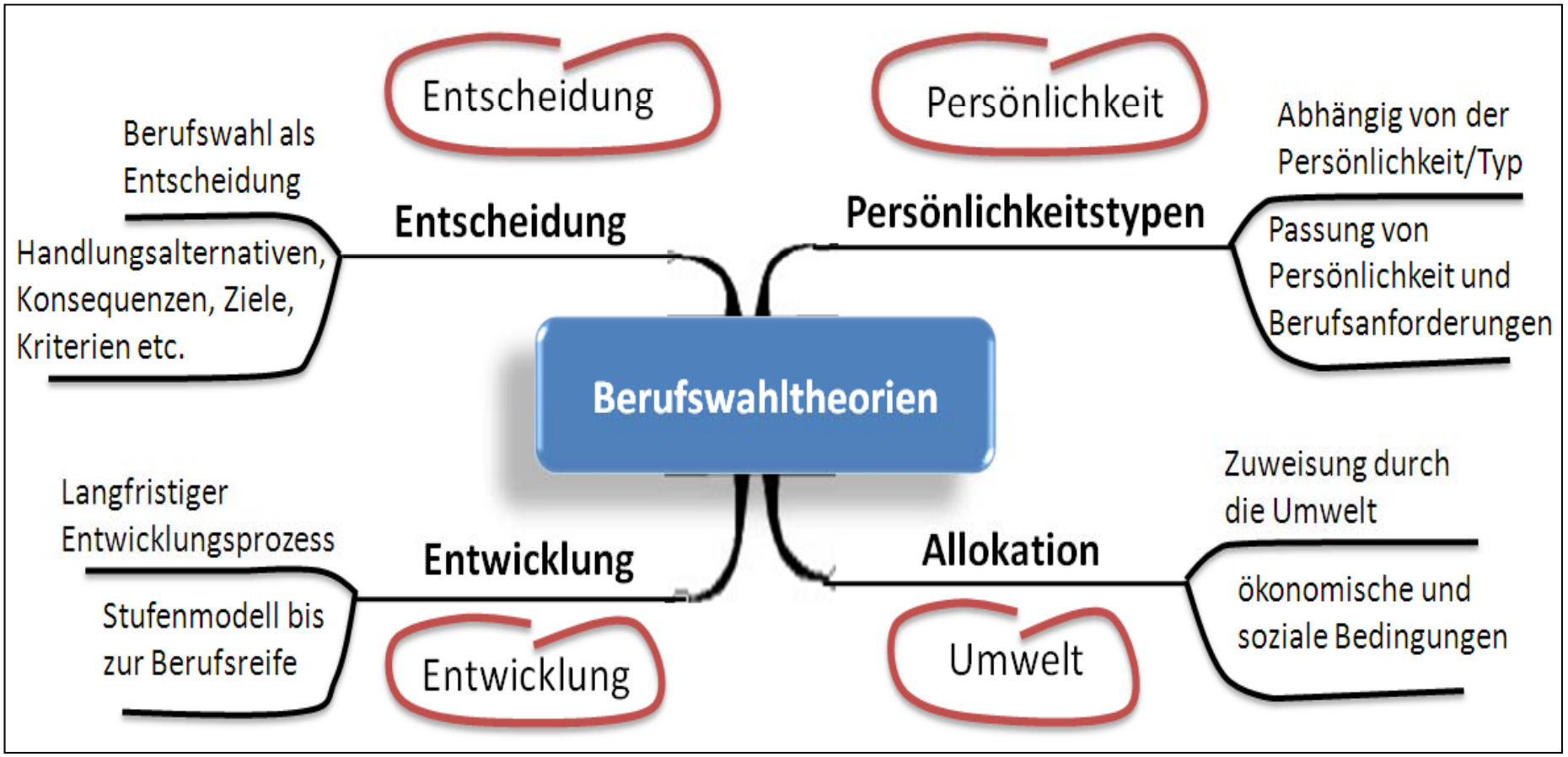


* Quelle: Kieslinger, Masterarbeit, WU Wien

Einschätzung des Image der Ausbildungswege auf der Sekundarstufe II – Hauptschüler/innen



Berufswahltheorien im Überblick



Sozio-personales Berufswahlmodell

Sozioökonomisches Umfeld

Sozioökonomischer Status:

Bildungsniveau d. Eltern

Finanzielle Lage der Familie

Freizeitaktivitäten der Schüler/innen

Anregungspotential der Eltern

Anzahl der Geschwister

Kultureller Hintergrund/Migration:

Gesprochene Sprache zu Hause

Personale Faktoren

Geschlecht

Einstellung zur Schule

Schulleistungen

Problembelastung

Mobilitätsbereitschaft

Berufliche Ausbildungs-möglichkeiten

Prestigewert der Ausbildungswege:

Image der Ausbildungswege

Jobchancen der Ausbildungswege

Einkommenschancen nach Absolvierung der Ausbildungswege

Ausbildungswahl unmittelbar vor der ersten Schwelle

Berufswahlmodell in Anlehnung an Seifert 1977

Entscheidung zwischen Lehre / BMS und BHS

Sozioökonomisches Umfeld

Sozioökonomischer Status:

Bildungsniveau d. Eltern

Finanzielle Lage der Familie

Freizeitaktivitäten der Schüler/innen

Anregungspotential der Eltern

Anzahl der Geschwister

Kultureller Hintergrund/Migration:

Gesprochene Sprache zu Hause

Personale Faktoren

Geschlecht

Einstellung zur Schule

Schulleistungen (E)

Problembelastung

Mobilitätsbereitschaft

Berufliche Ausbildungs-möglichkeiten

Prestigewert der Ausbildungswege:

Image der Ausbildungswege

Jobchancen der Ausbildungswege

Einkommenschancen nach Absolvierung der Ausbildungswege

Ausbildungswahl unmittelbar vor der ersten Schwelle

Berufswahlmodell in Anlehnung an Seifert 1977

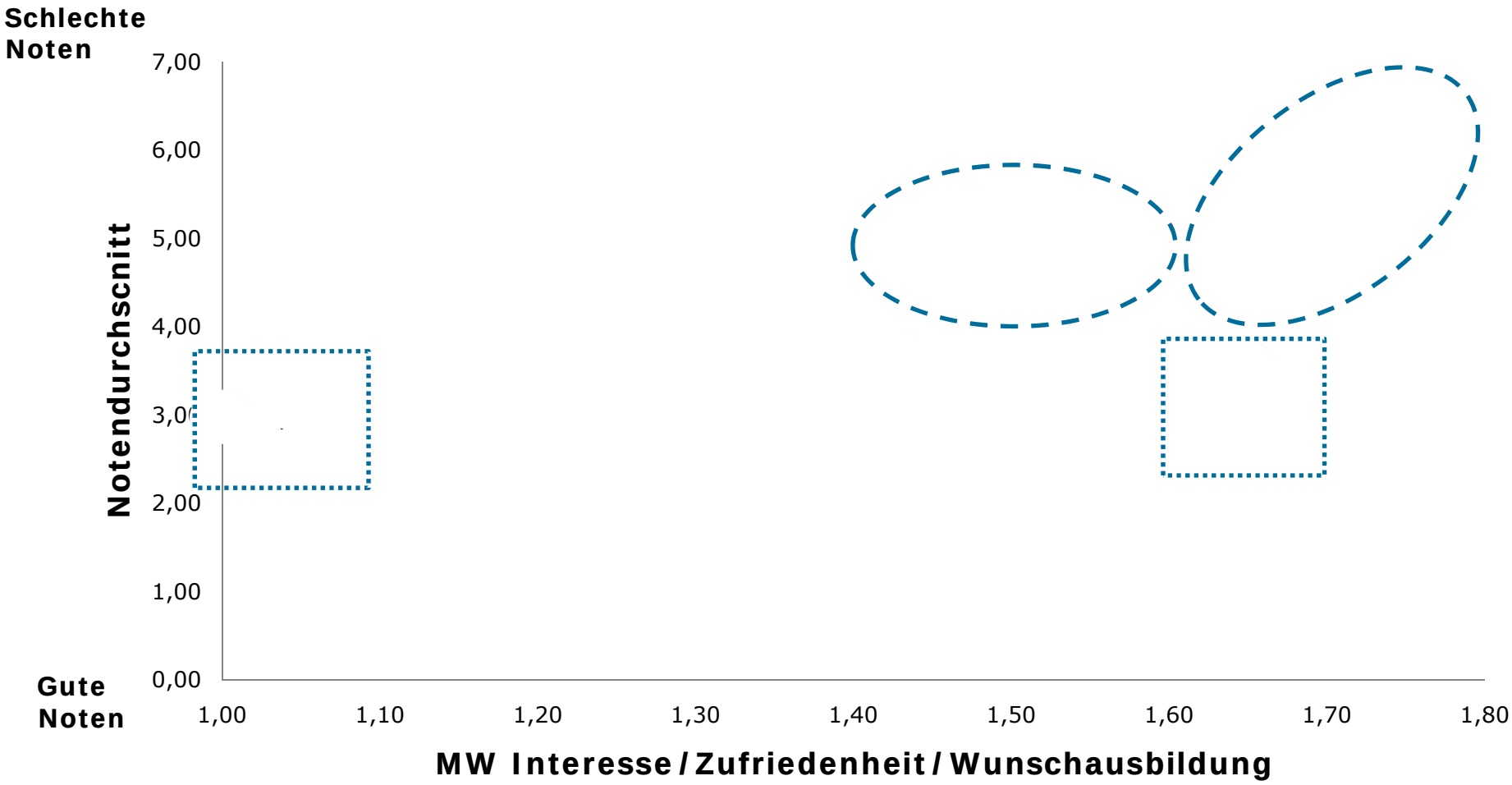
Einflussfaktoren auf die Entscheidung zwischen mittlerer und höherer Berufsausbildung

Binär logistische Regression

Abhängige Variable: Mittlere Berufsausbildung vs. Höhere Berufsausbildung				
		Regressions-koeffizienten (B)	Sig.	Exp (B)
Schritt 4	**Bildungsniveau der Mutter**	**,552**	**,015**	**1,736**
	Freizeit - Freunde treffen, ausgehen	**,673**	**,001**	**1,960**
	Anregungspotential der Eltern	,164	,055	1,178
	Einstellung zur Schule	**-,378**	**,049**	**,685**
	Schulische Leistungen (E)	**-,425**	**,002**	**,654**
	Image BHS	**-,782**	**,000**	**,457**
	Image Duale Ausbildung	**,575**	**,000**	**1,778**
	Konstante	-1,643	,119	,193

N=271, Nagelkerkes R^2=0,357

Nähere Beschreibung der Schülergruppen der einzelnen Berufsbildungswege



Zentrale Befunde
1. Übergang (BHS)

- Je höher die **Ausbildung der Mutter**, desto höher die Chance, dass eine BHS gewählt wird

- **Kognitiv bessere** Hauptschüler/innen (Leistungen in Englisch) wählen eher die BHS

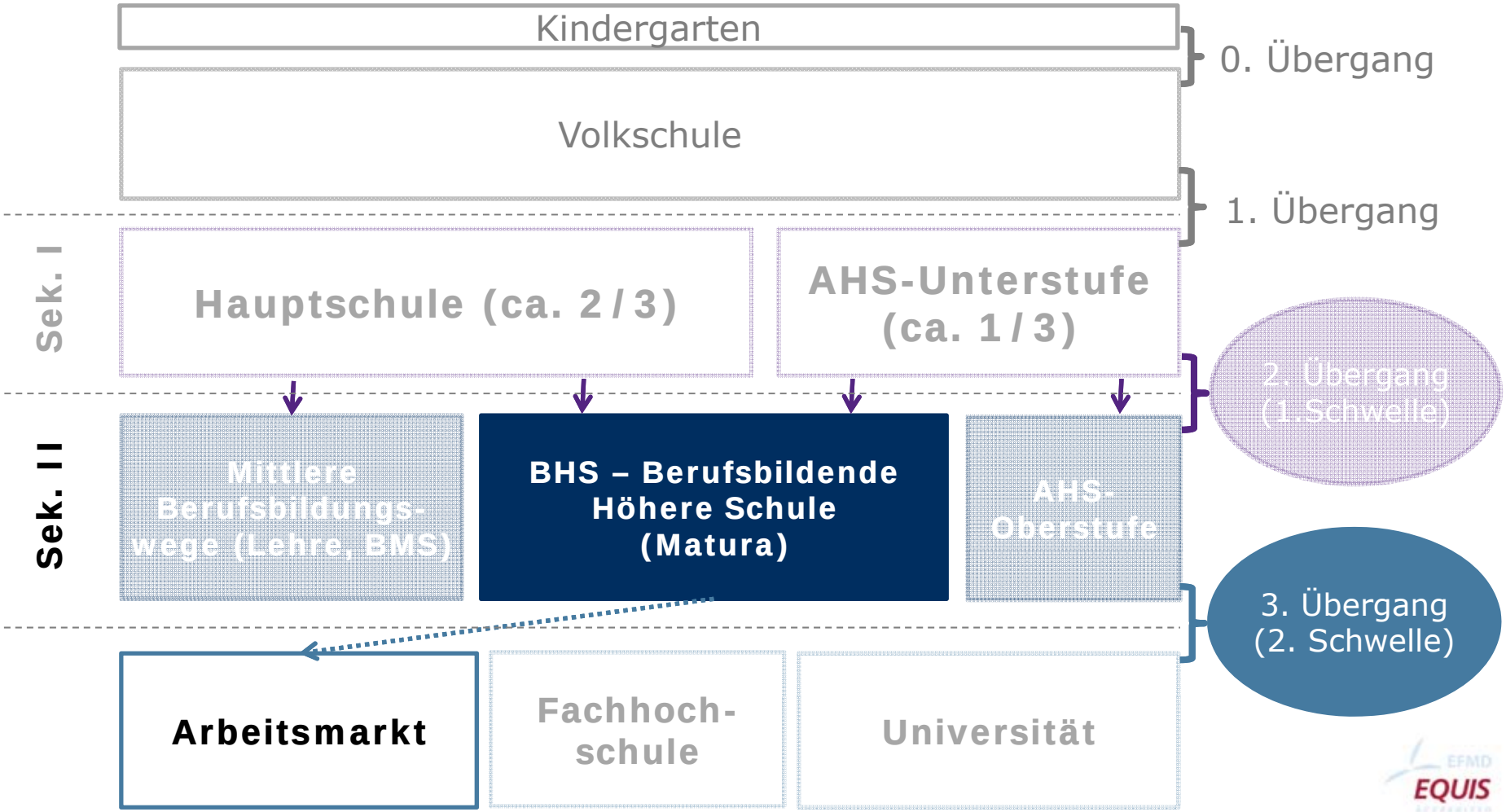
- **Zwei Teilschülergruppen** der BHS in Niederösterreich –

  1.Gruppe: Dauer der Ausbildung stärker im Vordergrund (Arbeitsmarkt)

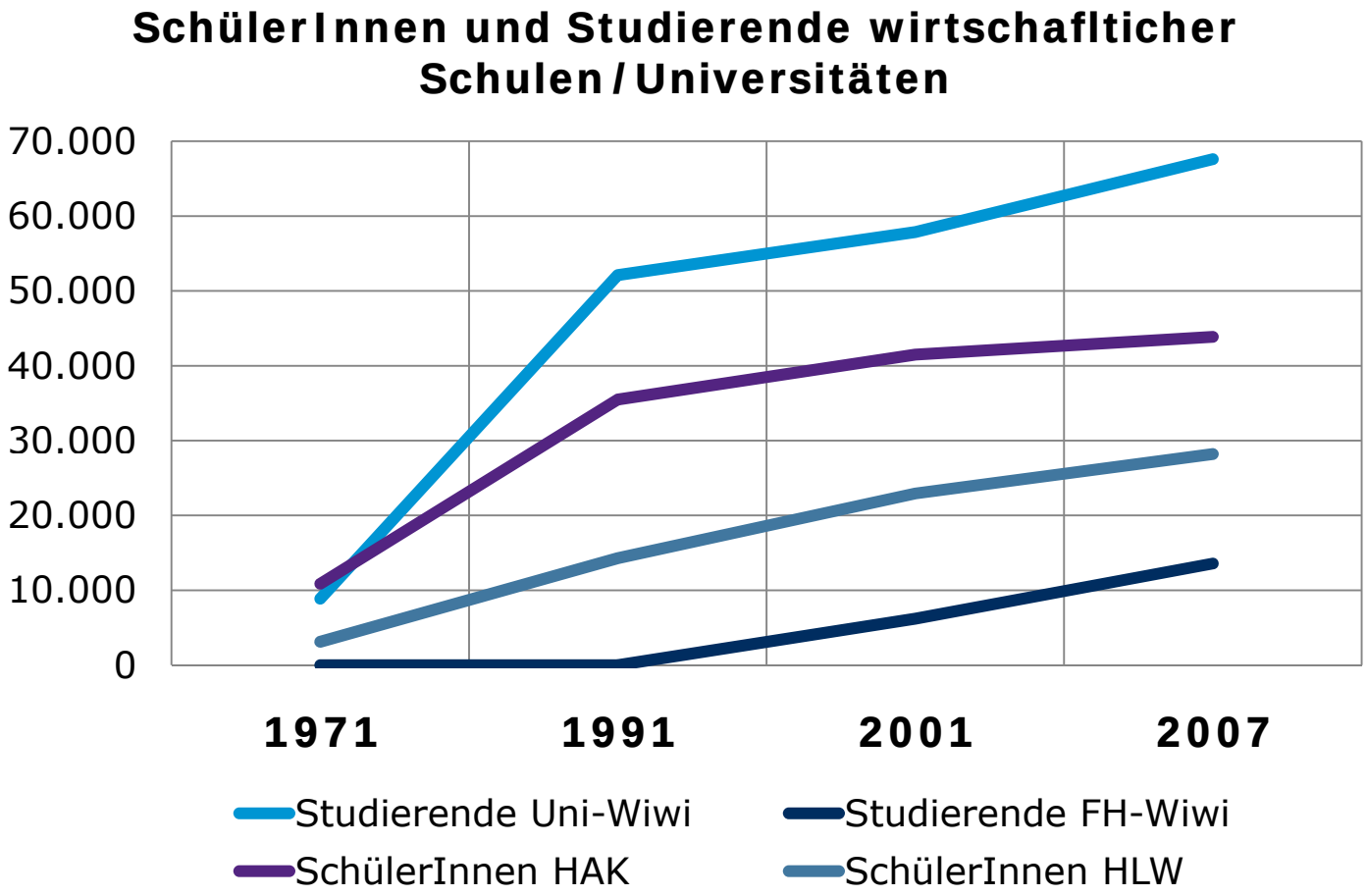
  2.Gruppe: Hochschulreife stärker im Vordergrund

- **Image der BHS aus Sicht der Schüler/innen sehr gut**. Insbesondere HAK und HTL.

Übergänge im und aus dem österreichischen Bildungssystem



Bildungsexpansion in Österreich



Quelle: Statistik Austria, Eigene Berechnung

Problemstellung

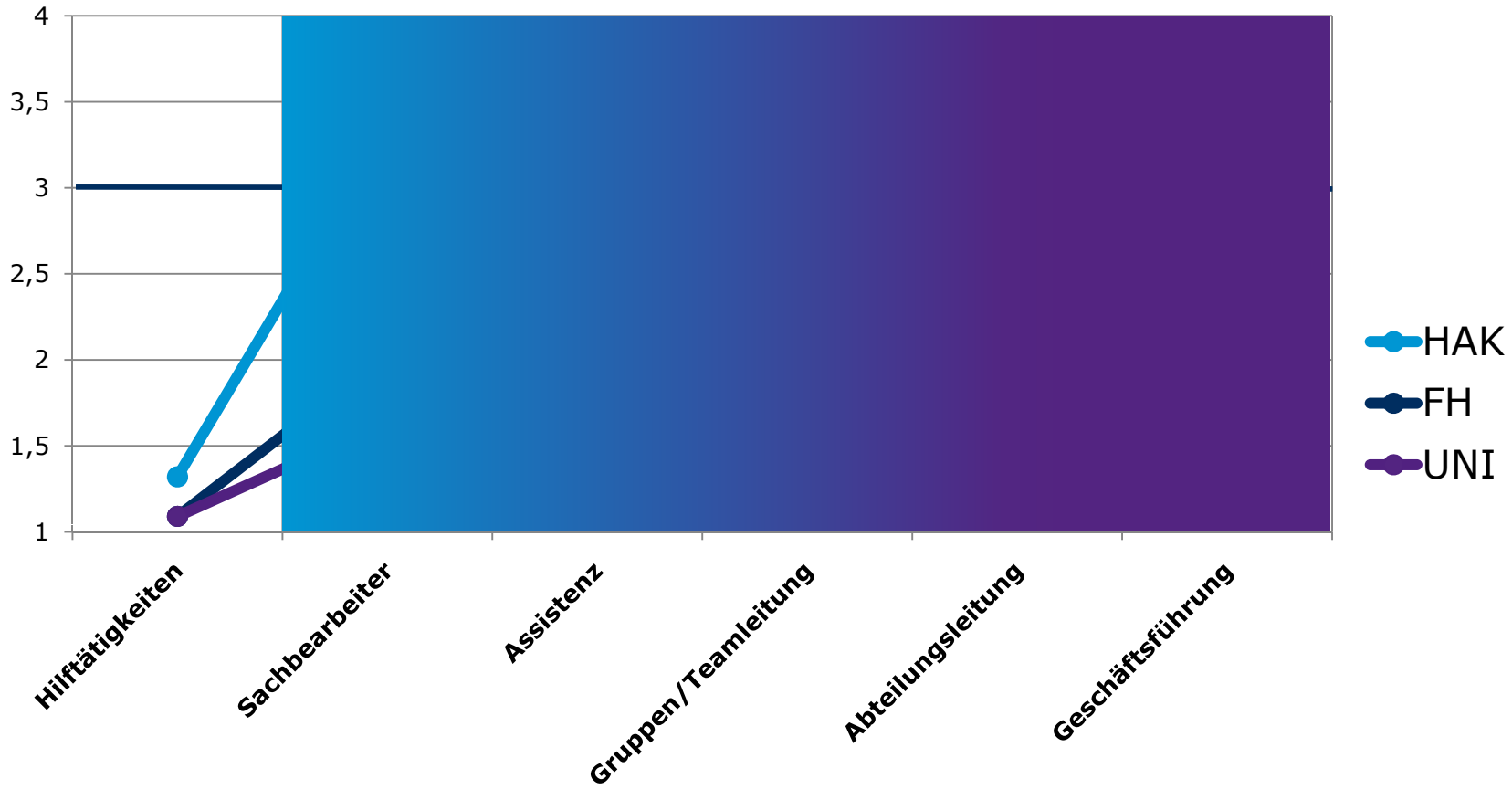
Führen/Führt **steigende Zahl an Studierenden** und AbsolventInnen wirtschaftlicher Studien von Fachhochschulen und Universitäten zu einer **Veränderung der Wettbewerbsfähigkeit** von AbsolventInnen **wirtschaftsberuflicher höherer Schulen** am **Arbeitsmarkt** aus der **Sicht von Personalverantwortlichen**?

- 85 % der befragten Unternehmen beschäftigen HAK-AbsolventInnen
- HAK-AbsolventInnen sind quer über alle Branchen, sehr stark aber im Bereich Banken, Kredit- & Versicherung und in der Wirtschaftsprüfung/Steuerberatung vertreten
- Viele Unternehmen sehen bereits jetzt eine Verdrängung von HAK-AbsolventInnen durch Uni/FH-AbsolventInnen

Quelle: Landler/Dell`mour 2006, Statistik Austria, Fersterer/Wintner-Ebmer 2003, Steiner/Schuster/Vogtenhuber 2007, Schneeberger/Petanovitsch 2010, Büchel 1998

Gegenständliche Betriebliche Positionierung der Abschlussniveaus

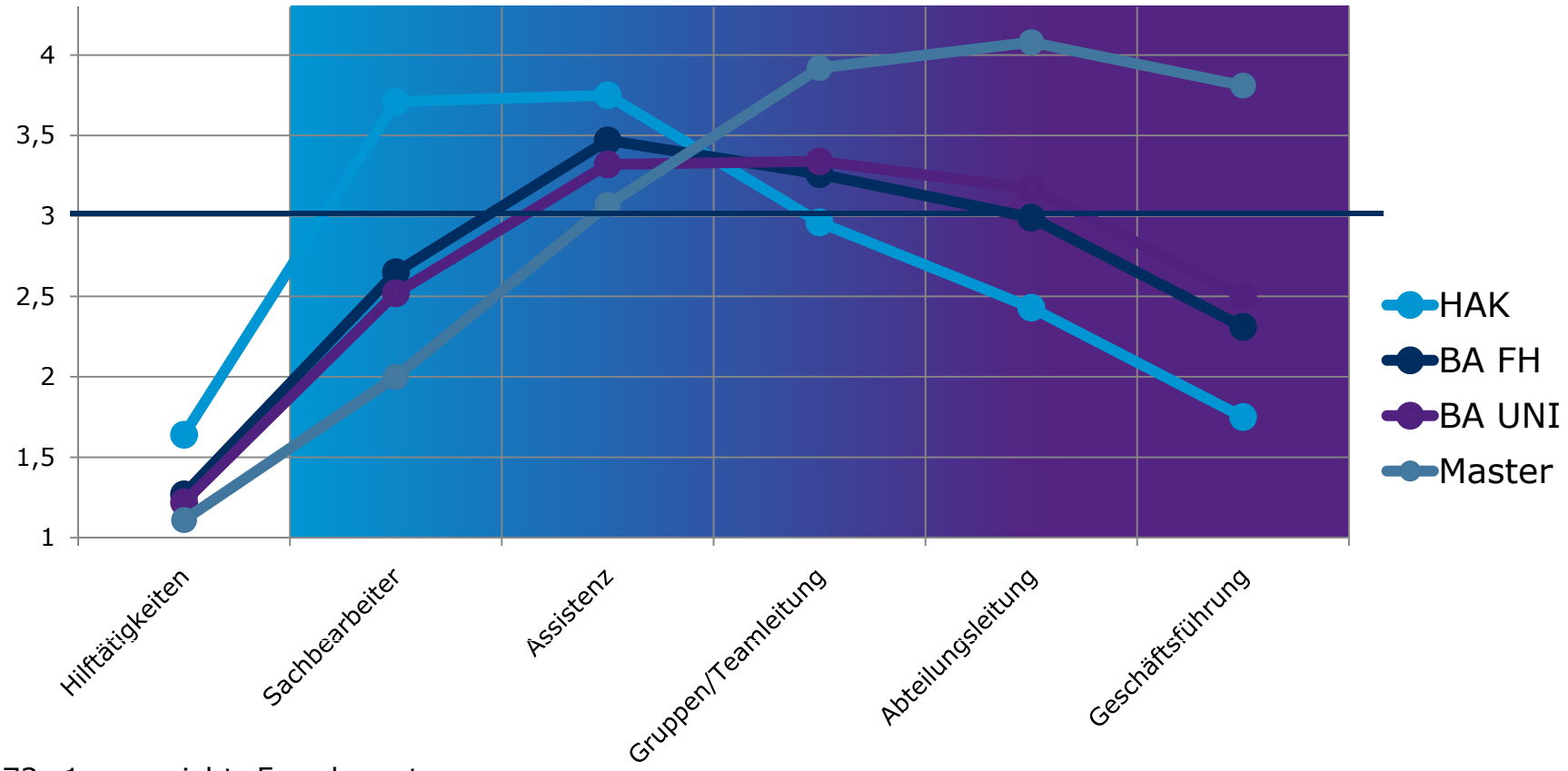
In welchen Positionen sind diese Absolventen in Ihrem Unternehmen tätig?



N=272; 1=Nie, 5=Sehr oft

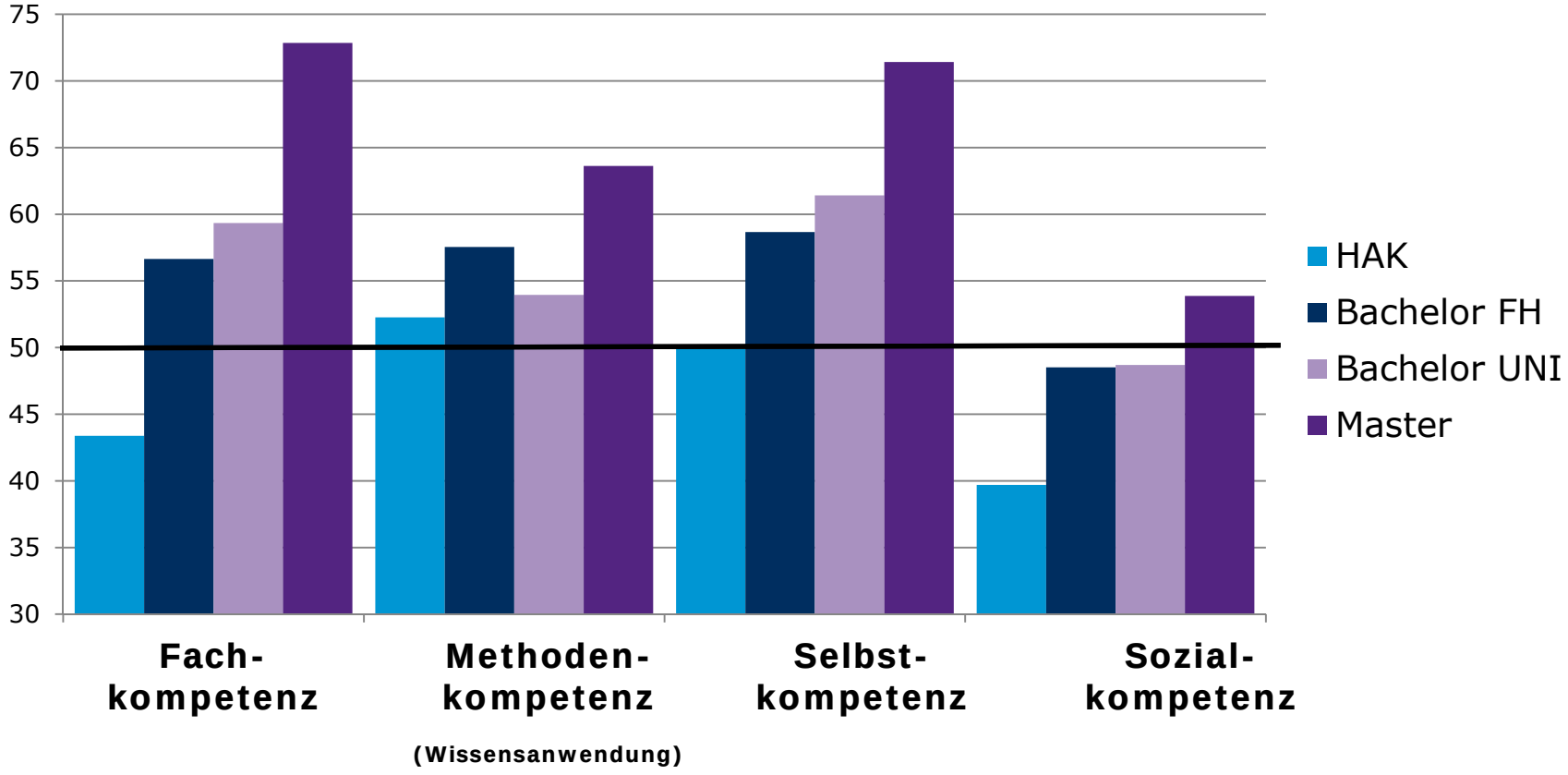
Einschätzung der Eignung für betriebliche Positionen

In welchen Positionen können Sie sich den Einsatz der Absolventen vorstellen?



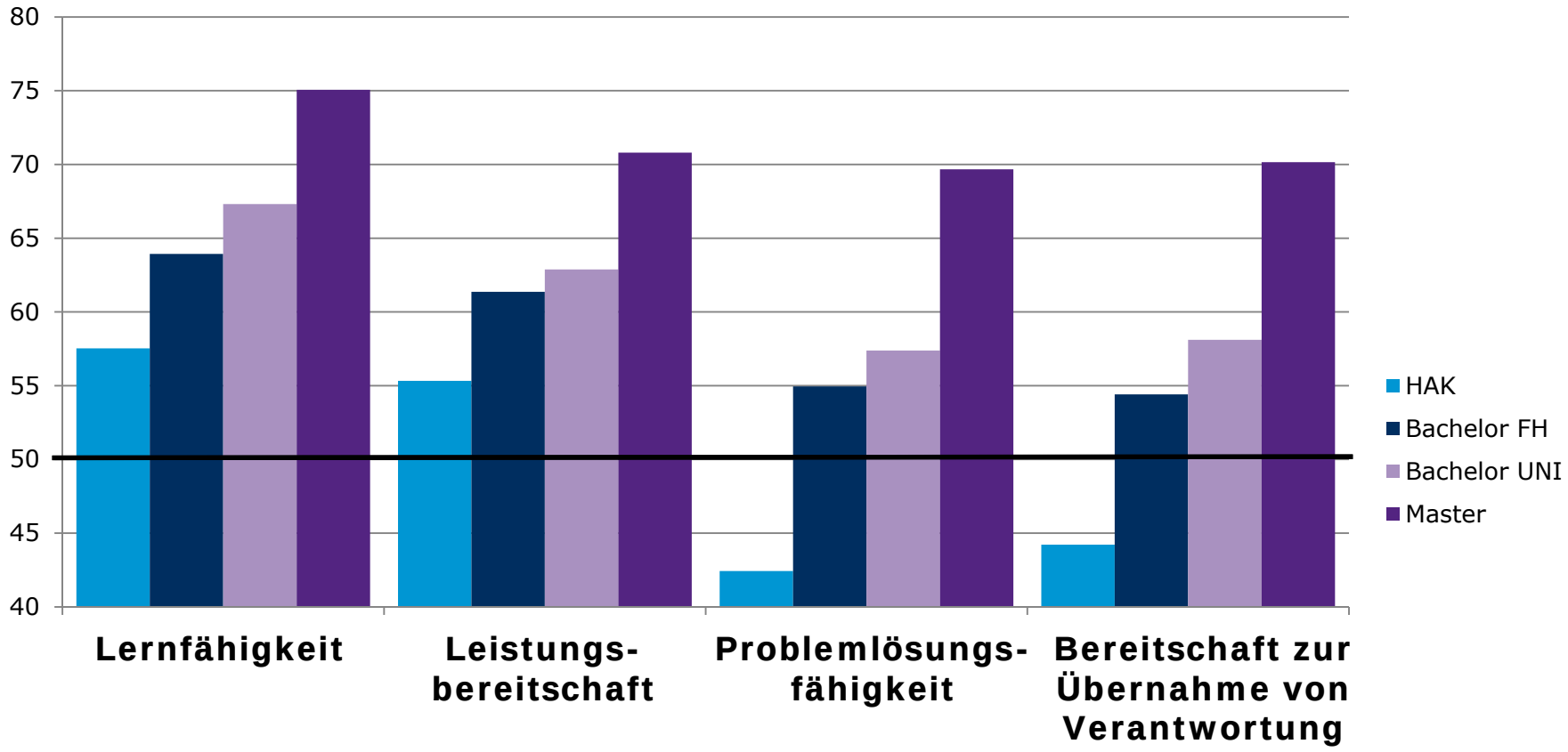
N=272; 1=gar nicht, 5=sehr gut

Den Abschlussniveaus zugeschriebene Kompetenzen



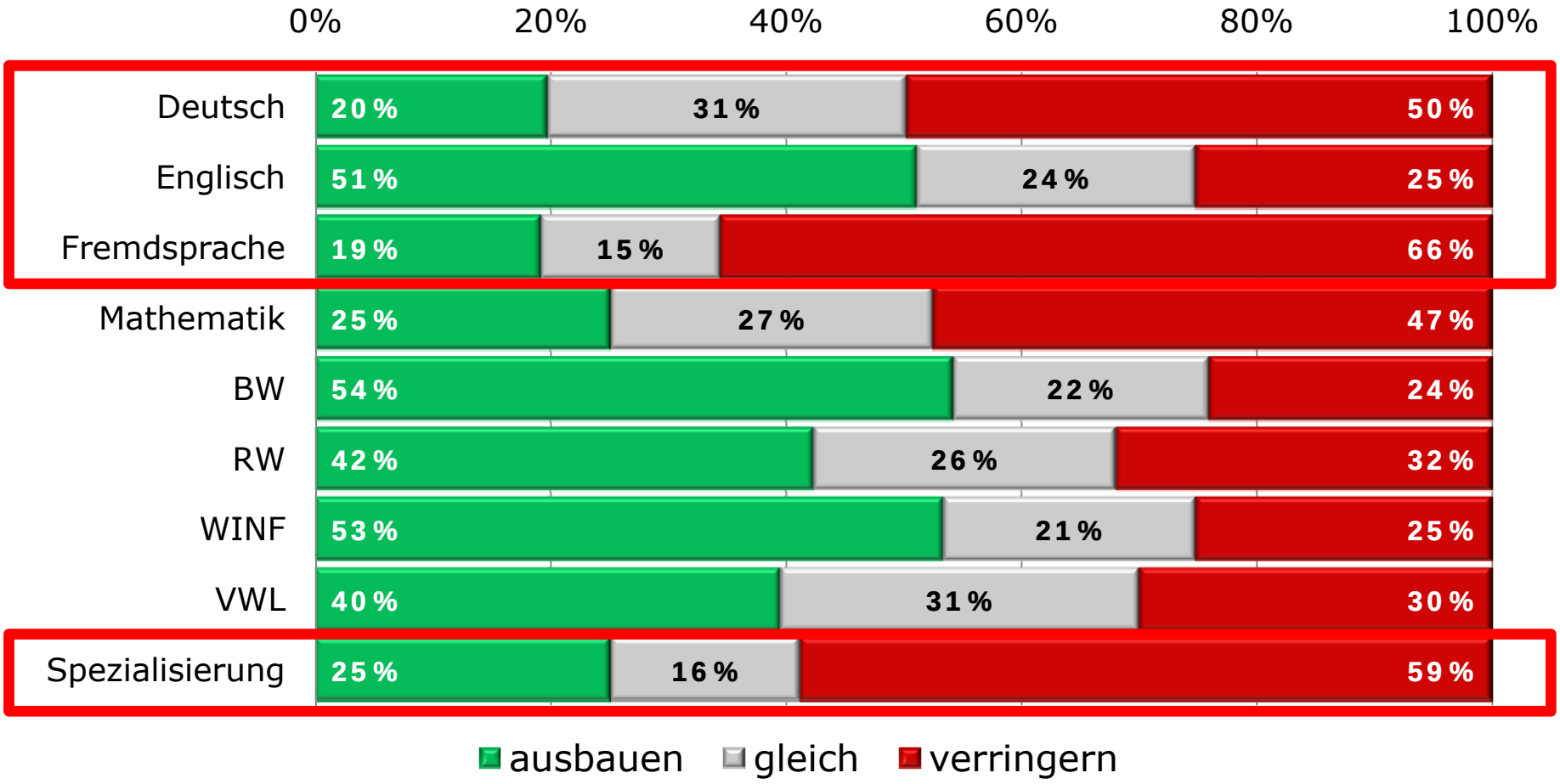
N=420; +=100, -=0

Den Abschlussniveaus zugeschriebene Selbstkompetenzen



N=420; +=100, -=0

Curriculare Änderungen aus Unternehmenssicht

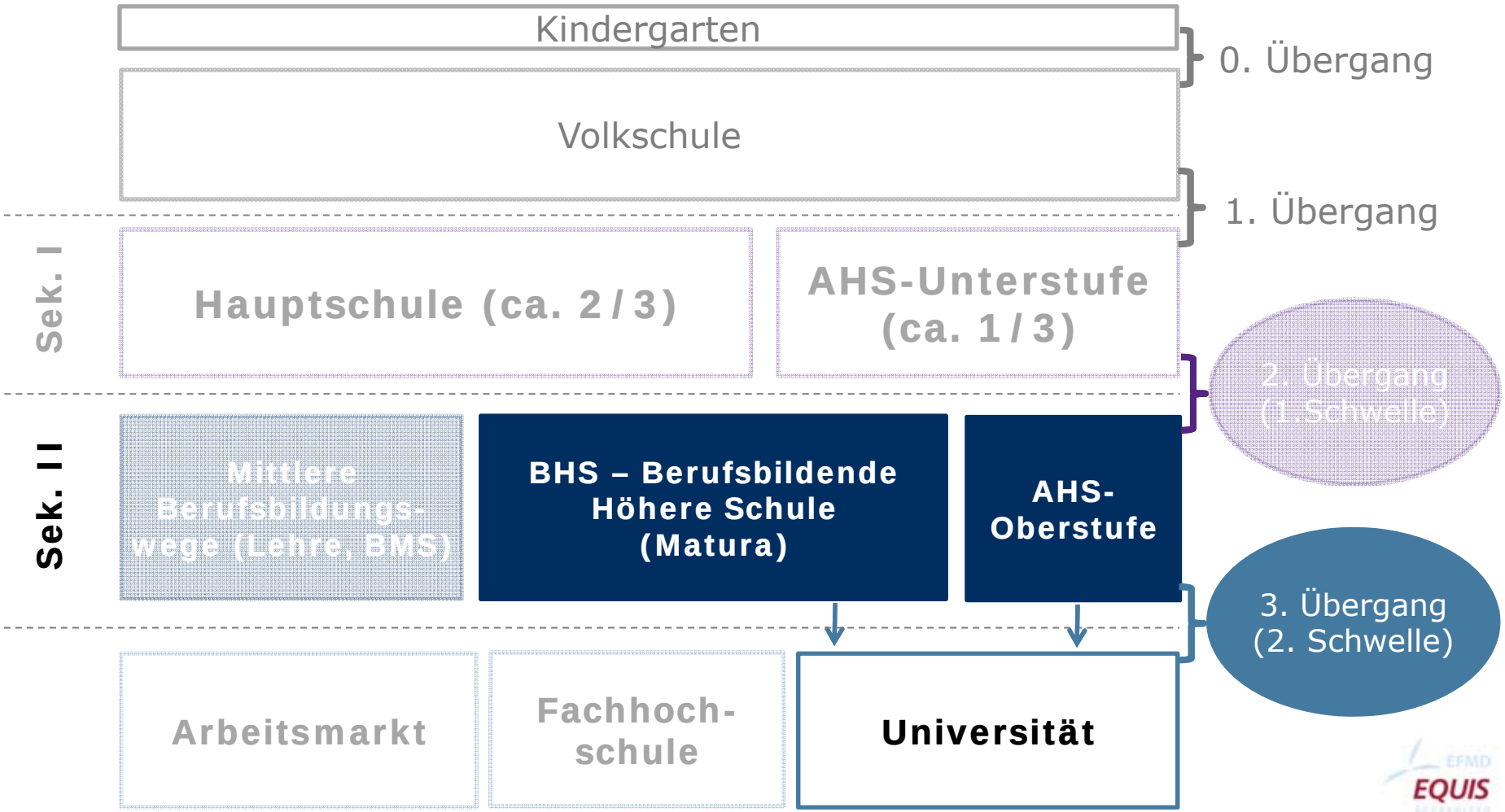


N=354

Zentrale Befunde
2. Übergang

- Bildungszertifikate sind wesentlicher Faktor beim Berufseinstieg (Zugangsschlüssel)
- Positionierung des Bachelors zwischen Positionen für MaturantInnen- und AkademikerInnen
- Gegenüber Abschlussniveaus wird nicht zwischen den Kompetenzbereichen unterschieden
  (Ein Faktor, Cronbachs-α=0,8)
- Selbstkompetenzen werden eher im oder im Umfeld des Tertiärbereichs erworben (Entwicklung eines Selbstkonzepts, Lebenserfahrung, Berufstätigkeit)
- Fraglich, ob schulische Vorbildung (AHS/BHS) Wettbewerbsvorteil darstellt

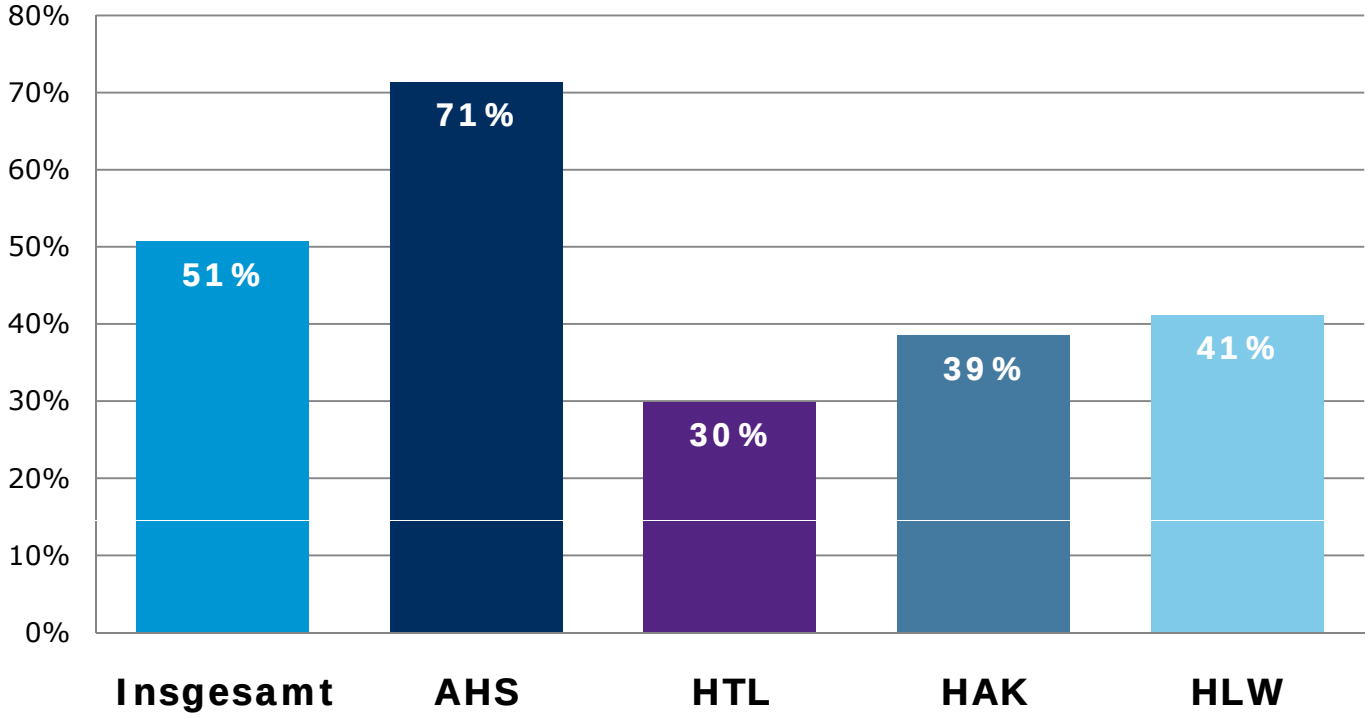
Übergänge im und aus dem österreichischen Bildungssystem



Studierfähigkeit von BHS-AbsolventInnen

WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT WIEN VIENNA UNIVERSITY OF ECONOMICS AND BUSINESS

Übertrittsquoten des Maturajahrgangs 2008 in öffentliche Universitäten

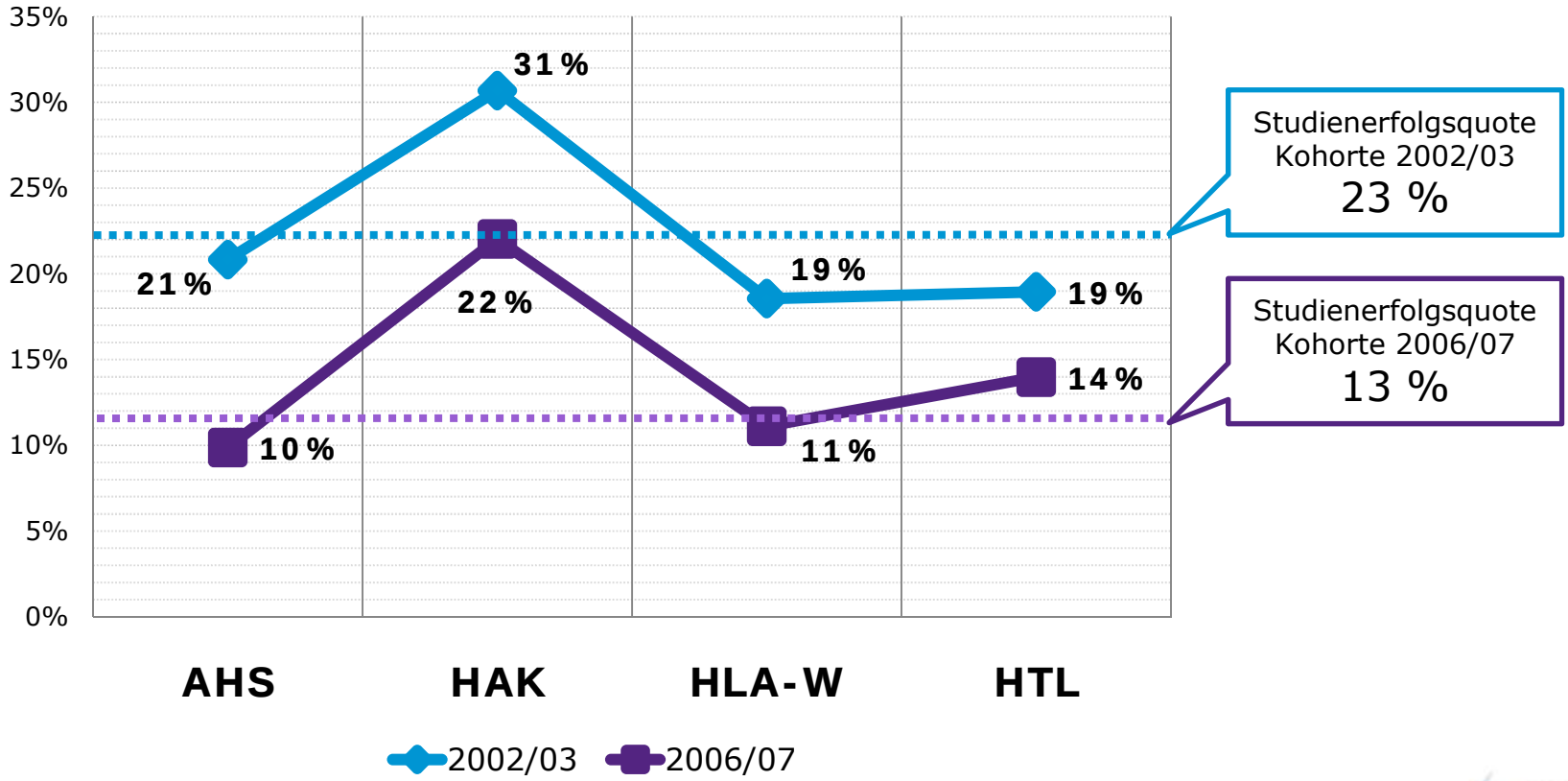


Quelle: Statistik Austria, Bildung in Zahlen 2009/10, S. 54
AHS = AHS-Langform; HTL=Technische gewerbliche höhere Schulen
HAK = Kaufmännische höhere Schulen; HLW=Höhere Schulen für wirtschaftliche Berufe

EFMD EQUIS

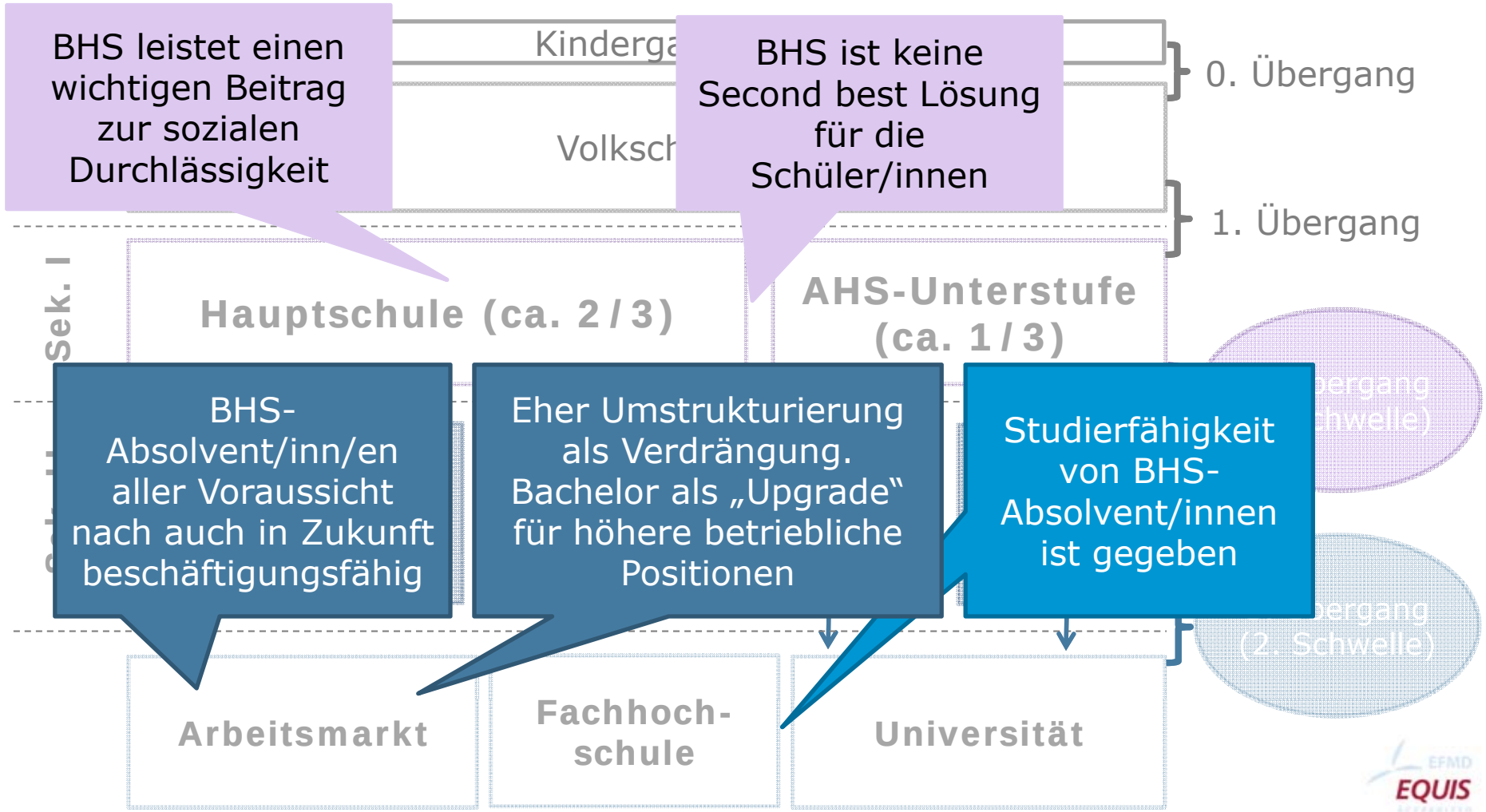
Studierfähigkeit von BHS-AbsolventInnen

Studienabschluss nach Schulvorbildung an der WU



Quelle: Vizerektorat für Lehre der WU Wien, Datenstand 23.03.2011
N=3585 (2002/03); N=4008 (2006/07); Nur Studierende mit Schulvorbildung AHS, HAK, HLA-W, HTL
Erfolgsquote = StudienanfängerInnen/AbsolventInnen zum Stichtag

Schlussfolgerungen aus den beiden Forschungsprojekten Schneiderlein vs. Aschenbrödel?



Fazit

„Hauptschüler haben eine sehr geringe Chance, in eine AHS zu wechseln, damit sinkt ihre Aussicht auf ein Studium drastisch“

(Nimmervoll, D 8.3.2011)

Kontakt

VIENNA UNIVERSITY OF ECONOMICS AND BUSINESS

Dr. Johanna Rechberger
Institut für Wirtschaftspädagogik
Wirtschaftsuniversität Wien

Augasse 2-6
1090 Wien

E-Mail: johanna.rechberger@wu.ac.at
Telefon: 01/31 336 - 4169

Mag. Franz-Karl Skala
Institut für Wirtschaftspädagogik
Wirtschaftsuniversität Wien

Augasse 2-6
1090 Wien

E-Mail: franz-karl.skala@wu.ac.at
Telefon: 01/31 336 - 4854